

Taurus-Riemenzunge und Bartorchis

Auf Orchideensuche in der Südtürkei

14. - 25. Mai 2013

Teil 3

Montag, 20. Mai

Ein sonniger Tag steht an. Schon morgens hat es 22 Grad, das wird wieder schwitzig heute. Wir packen unsere Sachen und fahren weiter Richtung Mersin. Dort im Hinterland wollen wir uns heute näher umsehen, in Mersin übernachten und morgen dann wieder zurück Richtung Westen fahren. Nachdem wir uns mit Wasser versorgt haben, biegen wir von der Küstenstraße links ab Richtung Gözne. An einer Tankstelle können wir unser Auto abstellen. Von hier geht es zu Fuß den relativ steilen Feldweg hoch gen Osten. Schon vor 13 Jahren war ich hier auf der Suche nach der schönen *Ophrys amanensis* subsp. *amanensis*. Damals war der Hang frisch mit Olivenbäumen aufgeforstet worden, und *Ophrys*

amanensis subsp. amanensis bereits völlig verschwunden. Heute sieht es noch schlechter aus. Entweder zum Weinberg mutiert, oder eutrophiert. Und das kleine Wäldchen auf Privatgrundstück direkt oberhalb der Tankstelle, das nicht dem Pflug zum Opfer gefallen ist, ist total zugewachsen. Wir stöbern ein wenig herum, finden aber zunächst nichts Berichtenswertes, abgesehen von zwei interessanten Sträuchern: einem Kapernstrauch und einer verzweigten und verholzenden, gelbblühenden Lotwurz. Am nördlichen Ende des Privatgrundstücks haben wir eine GPS-Angabe von Uli für die Hybride zwischen *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia* und *Ophrys holoserica* subsp. *episcopalis*. Hoffnung haben wir keine, aber wir können ja mal nachsehen. Sie können sich unsere Verwunderung vorstellen, als wir plötzlich genau vor dieser Pflanze stehen. Und sie ist voll aufgeblüht. Und entlang des verwilderten Wegs entdecken wir dann sogar noch einige *Ophrys holoserica* subsp. *episcopalis* und weitere Hybriden. Es sind die letzten Zeugen eines einst schönen Orchideenplatzes. Auch sie werden in den nächsten Jahren völlig verschwunden sein.

- T 32 *Ophrys holoserica* subsp. *episcopalis* (wenige, blühend)
 Ophrys oestrifera subsp. *phrygia* (2 Ex., blühend)
 Ophrys holoserica subsp. *episcopalis* x *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia*
 (ca. 8 Ex., blühend)

Wir fahren das Sträßchen weiter nach Norden und genehmigen uns erst mal Kola und Eis, eine bereits bewährte Kombination für heiße Tage. Dann geht's auf den Friedhof. Geradezu berühmt ist der für seine Orchideenpracht, aber es wird für uns eine herbe Enttäuschung. Kein Vergleich zu meinem Besuch vor 13 Jahren. Genau da, wo Karel einen schönen Bestand an *Ophrys amanensis* subsp. *iceliensis* notiert hatte, wurde die Erde umgewühlt, neue Gräber sind entstanden. C'est la vie.

- T 33 *Ophrys amanensis* subsp. *iceliensis* (8 Ex., blühend-knospend)
 Ophrys holoserica subsp. *episcopalis* (Einzelex., blühend)
 Anacamptis pyramidalis (wenige, blühend)
 Orchis fragrans subsp. *fragrans* (wenige, blühend)
 Orchis anatolica subsp. *anatolica* (wenige, verblüht-vertrocknet)
 Ophrys reinholdii subsp. *straussii* (Einzelex., verblüht)
 Ophrys cf. *transhyrcana* subsp. *transhyrcana* (Einzelex., blühend)
 Himantoglossum affine subsp. cf. *affine* (wenige, treibend)

Reichlich ernüchtert fahren wir das Sträßchen noch etwas weiter. Nach dem Ortsende liegt linkerhand noch ein Friedhof. Ob es wenigstens da was Interes-

santes gibt? Nein, es ist insgesamt zu trocken hier. Lediglich *Anacamptis pyramidalis* wartet mit stattlichen und zahlreichen Exemplaren auf.



Echter Kapernstrauch (*Capparis spinosa*)

T 34 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, aufblühend-blühend-knospend)
Orchis morio subsp. *syriaca* (wenige, verblüht)

Wir fahren weiter. Auf dem Googlebild hatten wir eine Waldstruktur entdeckt, die wir uns ansehen wollen. Es ist tatsächlich ein Friedhof. Er ist vergleichsweise gut gepflegt, schon mal schlecht für unsere Blumen. Außer ein paar Iris und einigen Gladiolen entdecken wir denn auch nichts Bemerkenswertes. Am nächsten Standort wissen wir sogar schon im Voraus, dass es keine Orchideen gibt. Er liegt über 2.000 Meter über dem Meer im Toroslargebirge Richtung Ücharman und reizt uns wegen der Schachblumen und Wildtulpen, die hier vorkommen sollen. Auf dem Weg dorthin und noch in der Ebene halten wir im offenen und buntblühenden Zedernwald an für eine Kaffeepause. Eine sehr interessante Flora gibt es hier, vermutlich begünstigt durch Steigungsregen am benachbarten Gebirgszug. Kalkboden und Weißen Affodill gibt's hier auch, also

eigentlich ein hervorragendes Orchideengelände, sollte man meinen. Bloß es gibt keine, warum auch immer. Dafür entzückt uns eine großblütige blaue Lilie, die wir auch im Nachhinein leider nicht bestimmen können. Und dass es landschaftlich hier sehr schön ist, entschädigt natürlich auch. Erika meint, sie sei gerade ein wenig "deugig" und liefert die Übersetzung gleich mit dazu: "ed ganz bacha". Falls sie das auch nicht verstanden haben, die Übersetzung der Übersetzung: Nicht ganz gebacken = nicht ganz auf der Höhe.



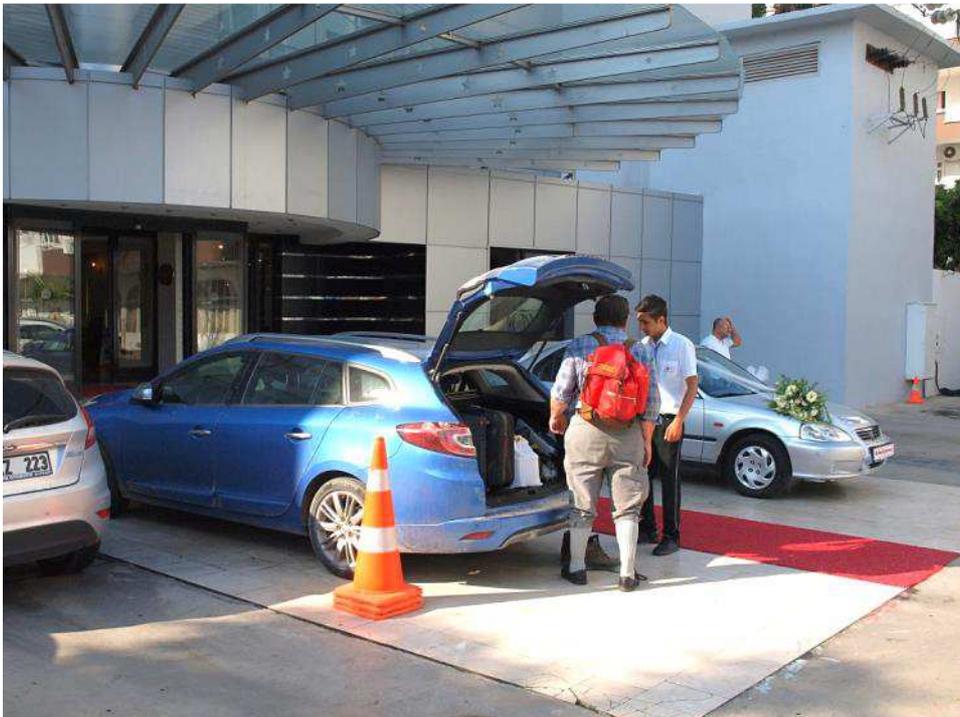
Die große Einsamkeit im Toroslargebirge

Nach diesem Kurzkursus in Alb-Schwäbisch geht's weiter. Kurz nach dem Dorf Tirtar ist der befestigte Weg zu Ende und eine Schotterpiste beginnt, die in teilweise katastrophalem Zustand ist und stetig in Kehren und Kurven bergauf führt. Das liegt insbesondere daran, dass hier reger LKW-Verkehr herrscht, was auch immer die vielen Kipplaster hier verloren haben. An manchen Stellen müssen wir sehr aufpassen, mit unserem Wagen nicht aufzusitzen. Das fordert höchste Disziplin. Nach über einer Stunde Bergfahrt für 11 Kilometer! erreichen wir die Hochebene. Satte 2.277 Meter zeigt unser GPS-Gerät, kaum zu glauben. Dementsprechend gibt's hier viele Steine und sonst recht wenig. Noch auf dem Weg

zu unserem GPS-Punkt entdecken wir die ersten roten Farbtupfer in der Geröllflur. Es sind die gesuchten Tulpen. *Tulipa humilis* steht in unserer Liste, wobei wir gewisse Zweifel haben nach Durchsicht des Internets. Wie dem auch sei: 50 % Erfolg haben wir also schon mal. Am GPS-Punkt selbst schwärmen wir aus um nach den gelbblühenden Schachblumen zu suchen. Erst nach längerer Suche stolpern wir über zwei Exemplare der gesuchten *Fritillaria aura*. Soweit die gute Nachricht. Die schlechte: Sie sind alle beide restlos verblüht und eben braun statt gelb. Das ist natürlich Pech, dabei haben wir uns echt abgeplagt und Mühe gegeben. Dafür werden wir mit weiteren der schönen roten Tulpen und auch manch anderem Hochgebirgsgewächs, das wir bislang noch nicht gesehen haben, wenigstens ein wenig entschädigt. Zum Beispiel ein ganz niedriger Erdrauch oder Lerchensporn mit löffelartigen Blättern. Und einsam ist es hier oben, du meine Güte. Nicht einmal Fuchs und Hase sagen sich hier gute Nacht.

Damit müssen wir zufrieden sein und machen uns auf den beschwerlichen Rückweg in die Zivilisation. Und bei der Abfahrt haben wir fast den Eindruck, dass die Laster den Weg in der Zwischenzeit noch weiter ruiniert haben. Schließlich sind wir doch wieder unten, das ist nochmal gut gegangen. Damit stehen wir wieder vor dem Problem der Quartiersuche. Nach Kizkalesi wollen wir nicht zurück, denn das wäre ein großer Umweg, wollen wir doch Morgen noch einmal ins Hinterland von Mersin fahren. Angesichts der vielen von Lisa empfohlenen Hotels an der Küste von Mersin dürfte es aber kein Problem sein. Denken wir zumindest. Aber es kommt anders. Alles an der Küste ist zugebaut, und zwar nicht mit Hotels, sondern Appartementanlagen. Gerade Mersin scheint einen Aufschwung zu genießen, auf den deutsche Städte neidisch wären. Wir fragen uns, wo denn all die Leute hier zur Arbeit gehen. Es ist bereits dunkel, als wir beschließen, auf der etwas weiter im Landesinneren gelegenen Hauptstraße Richtung Westen zu fahren. Schließlich entdecken wir den Schriftzug des Sahil Marti Hotels. Besonders schön ist es nicht hier mitten im Trubel, aber es bleibt uns keine andere Wahl. Wir fahren auf den Hotelparkplatz und müssen feststellen, dass alle Parkplätze vollgestopft sind. Oh je, wir vermuten, alles ist ausgebucht. Aber wir haben Glück. Es findet eine Hochzeitsfeier statt, und die meisten Autos werden später in der Nacht wieder verschwinden. Als nächstes möchte uns der Portier die Wagenschlüssel abnehmen und dann später unseren Wagen ordentlich einparken. Das lehnen wir natürlich strikt ab mit dem Hinweis, es handle sich um einen Mietwagen, den nur ich fahren darf. Schließlich muss der Chef her, und der hat Verständnis für uns. Wir dürfen mit unserem reichlich dreckigen Auto direkt vor dem Hotel auf der Sperrfläche parken, gleich neben dem sauber geputzten und geschmückten Hochzeitsauto. Schon fast ein wenig peinlich ist das, die blöden Touristen! Die Zimmer sind o.k., 42 € das Einzelzimmer, 68 € das Doppelte, für ein Dreisternehotel ist das angemessen.

Spät ist es jetzt geworden, der Hunger macht sich bemerkbar. Im lauten Speisesaal des Hotels wollen wir uns keinen Tinnitus holen, wir beschließen, den Imbiss auf der anderen Seite der Hauptstraße heimzusehen. Was sich als einigermaßen schwierig erweist, denn Übergänge für Fußgänger sind hier unbekannt und die Autofahrer scheinen nicht die geringste Notiz von einzelnen Fußgängern zu nehmen. Drüben ohne Blessuren angekommen wird es erst richtig spannend. Wir sitzen draußen, aber bedienen will uns anscheinend niemand. Es dauert über eine halbe Stunde, bis wir ein Kola in den Händen halten dürfen. Wir beschließen, nicht nochmal ewig auf ein Essen zu warten und uns an der Theke was zu holen und mit aufs Hotelzimmer zu nehmen. Aber selbst daraus wird



Mit dem Geländewagen neben dem Brautauto

nichts. Niemand versteht eine Silbe deutsch oder englisch, und selbst Kebap ist hier offensichtlich unbekannt, ja sprechen wir Bantu? Der Chef greift zum Telefon und ruft einen Freund an, der ein wenig Englisch verstehen soll. Bloß ist der am anderen Ende der Leitung bereits einigermaßen alkoholisiert. Außer "You come from Germany" bringt er jedenfalls nichts zustande. Jetzt ist uns der Appetit endgültig vergangen. Wir beschließen, ohne Futter ins Hotel zurückzulaufen.

Müssen wir eben auf unsere eiserne Ration an getrocknetem Schabzigerklee-
brot und eine Tafel Schokolade zurückgreifen. Und verdursten müssen wir ja
auch nicht. Nachdem wir dreiviertel des Vorrats aufgefressen haben, gehen wir
wenigstens ohne Hungergefühl zu Bett. Das würde also an Aufregung jetzt ei-
gentlich reichen. Aber: Der Ballsaal liegt direkt über mir. Gut, dass ich Ohren-
stöpsel dabei habe, das sollte eigentlich reichen. An entspanntes Einschlafen ist
aber dennoch nicht zu denken. Jetzt höre ich zwar den Krach nicht mehr, aber
ich kann ihn deutlich spüren. Die Menge trampelt rhythmisch auf den Boden, die
Erschütterungen sind in meinem Bett gut wahrzunehmen. Das darf doch nicht
wahr sein. Gut, ist erstens Erdbebengebiet. Zweitens bin ich hundemüde und
werde irgendwann dann doch mehr oder weniger rhythmisch in den Schlaf ge-
poltert.

Dienstag, 21. Mai

Das Buffet ist hervorragend, und der freundliche Kellner versteht sogar ein we-
nig Deutsch, nämlich: Guten Morgen, guten Tag, auf Wiedersehen und Pisswet-
ter. Damit scheint man gut durchzukommen hier. Auf einem kleinen Podestchen
Kaffee schlüpfend blicken wir nach Süden hinaus aufs Meer, des "dostrackt wia
hee", wie Peter so schön zu sagen pflegt angesichts der spiegelnden Oberflä-
che. Apropos Kaffee. Das scheint hier ein Problem zu sein. Schon mehrfach
haben wir einigermaßen entsetzt zu hören bekommen, dass man in der Türkei
Tee trinkt. Das Buffet verzichtet also schon mal ganz auf Kaffee. Wir müssen
erst ein paar Beutelchen löslichen Kaffee organisieren, da sind wir stur.

Die Sonne lacht vom Himmel, was will man mehr. Natürlich: Orchideen. Also
machen wir uns wieder auf den Weg ins Hinterland. Diesmal wollen wir ein wei-
ter westlich gelegene Tal abfahren. Wir vermuten, dass es auch hier sehr tro-
cken gewesen ist, so dass sich die Orchideen schwer getan haben. Aber ers-
tens findet man immer was und zweitens weiß man es erst dann, wenn man
nachgesehen hat. Im Übrigen hat auch das seinen Vorteil. Wir dürfen nämlich
davon ausgehen, dass es auch im Hatay ähnlich trocken und heiß war. Die rela-
tiv früh blühenden *Ophrys schulzei*, *Ophrys amanensis* subsp. *antiochiana* und
die sowieso schon seltene *Ophrys latakiana* und was es da sonst noch so gibt,
dürfen also möglicherweise schon verblüht sein, wenn sie denn nicht schon vor
der Blüte vertrocknet sind. Unser Entschluss, nicht ins Hatay zu fahren, ist also
weniger schmerzlich. Stattdessen wollen wir unser Glück bei *Ophrys amanensis*
subsp. *amanensis* versuchen. Mehrere Standorte haben wir von diesem ausge-
sprochen schönen Taxon im Gepäck, so dass wir zuversichtlich sind, wenigstens
das eine oder andere Exemplar zu finden.



Gebirgs-Lerchensporn in über 2.000 Höhenmetern (*Corydalis oppositifolia*)

Noch rund 1,2 Kilometer vor dem ersten Standort zwingt uns ein interessant aussehendes Gelände zum Halten. Lichter Kiefernwald mit nassen Senken und offenen grasigen Stellen. Auch wenn hier relativ viel Gerümpel und (menschliche) Kakteen herumliegen, wir versuchen unser Glück. *Ophrys amanensis* subsp. *amanensis* finden wir keine, überhaupt ist recht wenig los hier. Kann aber gut sein, dass wir einfach zu spät dran sind in diesem Jahr. Selbst die Zistrosen sind allesamt restlos verblüht. Auch in den nassen Bereichen gibt es außer einer *Orchis fragrans* (!) nichts Bemerkenswertes. Wie gesagt: Türkei ist eben nicht Sardinien.

T 35 *Orchis fragrans* subsp. *fragrans* (Einzelex., bl.)

Dann erreichen wir den ersten Standort auf unserer Liste. Direkt in dem verbuschten Zipfel zwischen Hauptstraße und Feldweg soll sie vorkommen. Während Peter und Erika hier suchen, marschiere ich den Feldweg hoch bis hinauf auf eine Ebene. Im Gelände riecht es förmlich nach Orchideen, aber sie sind Mangelware. Da, plötzlich eine voll aufgeblühte Ragwurz mit farbigem Perigon.

Das ist sie. Aber denkste. Die Begeisterung hält nur kurz an. Es ist "nur" eine *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia*. Und auch wenn sie besonders schön ist, richtig freuen kann ich mich nicht. Wieder zurück am Auto ist die Art für mich schon abgehakt. Wieder eine Täuschung. Peter hat nämlich neben vier völlig verblühten Exemplaren eine letzte ansehnliche Blüte entdeckt. Es bleibt die einzige *Ophrys amanensis* subsp. *amanensis*, die wir während unserer Reise finden.

T 36 *Limodorum abortivum* (wenige, verblüht)
Ophrys oestrifera subsp. *phrygia* (2 Ex., blühend)
Ophrys amanensis subsp. *amanensis* (5 Ex., verblüht-verblühend)

Als nächstes versuchen wir, einen Standort zu finden, von dem uns Karel berichtet hat. Viel von der sogenannten *Ophrys holoserica* subsp. *oblita* soll es hier geben, und die suchen wir ja noch. Eine genaue GPS-Angabe haben wir nicht. Wir versuchen unser Glück vor dem ersten größeren Gebäudekomplex. In dem kleinen Tälchen westlich der Straße ist aber alles reichlich abgefressen, Ragwurz Fehlanzeige. Wir halten etwas weiter. Möglicherweise liegt hier ja einer der gesuchten Orchideenplätze. Zunächst finden wir in den oberen Terrassen kaum etwas, die Flächen sind schon zu stark abgeweidet. Weiter unten aber entpuppt sich das Gelände dann als einer der besten Standorte unserer Reise. Ragwurze überall. Schon *Ophrys holoserica* subsp. *oblita* ist gut vertreten, aber noch häufiger ist *Ophrys amanensis* subsp. *iceliensis* in allen Ausprägungen. Hier macht es mal zur Abwechslung wirklich Spaß, nach Orchideen zu suchen. *Ophrys amanensis* subsp. *amanensis* können wir allerdings keine entdecken. Die Exemplare mit etwas rosa gefärbtem Perigon halten wir für *iceliensis*, man muss auch diesem Taxon eine gewisse Bandbreite zugestehen. Später stellen wir fest, dass es sich tatsächlich um einen der Standorte unserer Liste handelt.

T 37 *Anacamptis pyramidalis* (verbreitet, knospend-aufblühend-blühend)
Ophrys holoserica subsp. *oblita* (>100 Ex., aufblühend-bl.-knospend)
Ophrys amanensis subsp. *iceliensis* (>300 Ex., blühend-aufblühend)
Ophrys oestrifera subsp. *phrygia* (wenige, blühend)
Orchis fragrans (verbreitet, knospend)

Fragt sich bloß, wie lang es diesen Standort noch geben wird. Erstens könnte er bald der immer noch grassierenden Bauwut zum Opfer fallen. Oder aber er wird aufgeforstet, denn die Pflanzlöcher sind schon vorbereitet. Etwas weiter dann noch eine Baulücke oberhalb der Straße. Viel gibt es nicht, aber die Hummeln sind recht schön. Wie lange diese Baulücke noch frei bleibt, ist ebenfalls höchst ungewiss.

T 38 *Ophrys holoserica* subsp. *oblita* (ca. 20 Ex., blühend)

Damit sind wir in dieser Ecke eigentlich fertig. Beim Betrachten der Karte fällt uns auf, dass wir einen ganz wichtigen Standort im Nachbartal, das wir gestern besucht hatten, vergessen haben. *Ophrys amanensis*, *iceliensis* und *amanensis* x *transhyrcana* stehen dort in verschiedenen Listen. Wir beschließen also, zum Abschluss des Tages noch dorthin zu fahren. Die Ziegenherde läuft zum Glück auf der Straße, so dass wir im Gelände Aussicht auf Erfolg haben. Und es ist gar nicht uninteressant. Hybriden finden wir zwar nicht, aber Orchideen hat es dennoch ordentlich. *Ophrys amanensis* subsp. *amanensis* können wir aber auch hier keine entdecken, sie dürfte sowieso schon längst verblüht sein in diesem Jahr. Insbesondere die Hummeln stehen hier in beachtlicher Dichte, vor allem in einer etwas mastigeren Wiese oberhalb des eigentlichen Fundorts.

- T 39 *Ophrys amanensis* subsp. *iceliensis* (vereinzelt, blühend)
 Ophrys reinholdii subsp. *straussii* (3 Ex., blühend)
 Ophrys holoserica subsp. *oblita* (ca. 100 Ex., blühend-aufblühend)
 Orchis anatolica subsp. *anatolica* (vereinzelt, verblüht)
 Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, blühend)

Dann wird es Zeit für ein Hotel. Und diesmal liegt Kizkalesi wieder direkt am Weg, so dass wir unser Glück versuchen und nochmals zum Hotel Kilikia fahren. Wir sind auch diesmal willkommen und auch der Sonderpreis gilt nach wie vor, schließlich sind wir immer noch mit Harald befreundet. Zum Essen gehen wir natürlich wieder zu unserem Freund Kemal an der Hauptstraße. Mal sehen, was er uns heute zaubert. Diesmal empfiehlt er uns eine Lamm-Pfanne mit allerlei Drumherum, wir nehmen dankend an. Auch der Seniorchef schaut mal vorbei, so dass wir ihm die herzlichen Grüße von Harald ausrichten können. Und auch dieses Gericht hat er drauf, wir sind höchst zufrieden.

Mittwoch, 22. Mai

Auch heute wird es ein heißer Tag und auch ein schwüler. Dennoch sind wir lieber hier, denn der Wetterbericht für die Heimat meldet für heute lausige 10 Grad. Wir machen uns wieder auf den Weg Richtung Westen. Nicht auf direktem Weg, sondern auf einem kleinen Umweg über Ermenek. Schließlich wollen wir *Ophrys oestrifera* subsp. *kreutzii* mit eigenen Augen sehen. Unterwegs haben wir direkt an unserer Strecke noch *Digitalis cariensis* in den Aufzeichnungen gefunden. Und tatsächlich, wir entdecken die Pflanzen mit den süßen kleinen Blüten am Straßenrand. Und auch ansonsten ist die Flora hier interessant. Zum Beispiel fällt uns eine polsterbildende *Verbascum* mit stark weiß behaarten Blättern und kleinen gelben Blüten und lila Staubgefäßen auf. Und auch die Stein-



Fingerhut (*Digitalis cariensis*)

breche hier in der Felswand sind interessant. Dann fahren wir weiter. Ich kann mich noch gut an die schöne kleine, mäandrierende Straße vor 13 Jahren erinnern. Eine großblütige Lilie an der Straßenböschung hatte uns damals fasziniert, wir sind sicher, den Platz wiederzufinden. Aber auch hier wurde die Straße mit großer Brutalität begradigt und die alten Kurven abgeschnitten. Wie soll man sich da wieder zurecht finden? Die gesuchten Pflanzen finden wir jedenfalls nicht. Dafür halten wir ein paarmal an und fotografieren als Ersatz andere interessante Gewächse.

Und ein weiterer Standort liegt auf dem Weg. Vor 13 Jahren fanden wir hier durch Zufall einen schönen Bestand von an die 200 *Orchis palustris* subsp. *elegans* samt Albino. Bloß, wie soll man diesen Platz wiederfinden, bei den umfangreichen Straßenbaumaßnahmen? Wir halten instinktiv an und entdecken prompt rote Farbtupfer in der Flussaue. Damals verlief die Straße über ein kleines Brücklein über den Bach. Jetzt verläuft sie begradigt auf einem mindestens 15 Meter hohen Damm über das kleinen Bächlein. Luftlinie keine 50 Meter, dort hin zu kommen macht aber größere Umstände, denn die Straßenböschung ist

schlicht zu steil und steinig, so dass wir fast einen halben Kilometer zurücklaufen müssen in flacheres Gelände. Und sie sind noch da, was für ein Glück. Wir zählen tatsächlich insgesamt rund 200 Pflanzen. Und zu unserer großen Überraschung stolpern wir plötzlich über ein weißblühendes Exemplar. Über dieses Wiedersehen nach 13 Jahren freue ich mich ganz besonders.

- T 40 *Orchis palustris* subsp. *elegans* (ca. 200 Ex., blühend-aufblühend)
Orchis palustris subsp. *elegans* var. *albiflora* (Einzelex., blühend)

Dann machen wir uns auf den direkten Weg nach Ermenek. Wir tanken unser Fahrzeug auf, müssen aber bar bezahlen, weil der Kartenleser nicht funktioniert. Hat uns eh schon gewundert, dass wir damit bislang keine Probleme hatten. Dafür gibt's gleich noch eine kostenlose Wagenwäsche dazu, was nicht schlecht ist, denn es liegt noch der Staub unserer nur bedingt erfolgreichen *Fritillaria*-Tour ins Hochgebirge auf der Karre. Die Mittagspause verbringen wir diesmal mit löslichem Kaffee, denn der Bohnenkaffee ist mittlerweile ausgegangen. Und das bringt uns den Spruch des Tages: "Der schmeckt zom abgwöhna, aber drfier hemmern ja au".

Auf landschaftlich schöner Strecke vorbei an einem malerisch gelegenen Stausee und dann durch das liebliche Bachtal erreichen wir unseren nächsten Standort. Ein sehr schöner Platz ist das, insbesondere auch, weil wir die von uns gesuchte *Ophrys oestrifera* subsp. *kreutzii* tatsächlich in ordentlicher Zahl finden. Zuerst in unmittelbarer Nähe des Baches, was uns schon zu der Vermutung veranlasst, dass sie einen höheren Wasserbedarf hat. Dann aber auch an den relativ trocken aussehenden steinigen Flanken. Mag aber sein, dass es dort Hangzugwasser gibt. Kann man sich allenfalls die Frage stellen, wie sich dieses Taxon denn von der Unterart *hygrophila* unterscheidet. Die ebenfalls hier vorkommende *Dactylorhiza osmanica* steht allerdings noch weitgehend in Knospen. Einige Frühblüher mit ersten geöffneten Blüten können wir aber dennoch ablichten. *Dactylorhiza iberica*, für hier ebenfalls angegeben, ist insgesamt deutlich schwächer und steht noch vollständig in Knospen. Überrascht sind wir von *Cephalanthera kurdica*, die wir andernorts schon im Verblühen gesehen haben. Hier treibt sie gerade erst aus, verblüffend. Und die Ständelwurze haben alleamt stark rötlich überlaufene, große Blätter.

- T 41 *Ophrys oestrifera* subsp. *kreutzii* (zerstreut, aufblühend-blühend)
Epipactis sp. (zerstreut, treibend)
Dactylorhiza osmanica (zerstreut, kn.-tr.-aufbl.)
Dactylorhiza iberica (vereinzelt, treibend-knospend)
Orchis spitzelii subsp. *spitzelii* (Einzelex., blühend)
Epipactis microphylla (wenige, knospend)

Dactylorhiza osmanica var. *albiflora* (Einzelex., aufblühend)
Orchis fragrans subsp. *fragrans* (wenige, aufblühend-knospend)
Cephalanthera kurdica (vereinzelt, treibend)
Orchis mascula subsp. *pinetorum* (5 Ex., blühend)
Dactylorhiza osmanica x *Dactylorhiza iberica* (2 Ex., aufblühend)



Unbekannte Königskerze (*Verbascum* sp.)

Zwei weitere Standorte haben wir noch etwas weiter talaufwärts. Auch dort finden wir jeweils *Ophrys oestrifera* subsp. *kreutzii*. Und auch hier fallen uns die treibenden *Cephalanthera* auf, bei denen es sich eigentlich nur um *Cephalanthera kurdica* handeln kann. Und *Dactylorhiza iberica* ist hier ebenfalls gut vertreten. So sehr wir uns bemühen, auch hier können wir kein blühendes Exemplar auftreiben.

T 42 *Ophrys oestrifera* subsp. *kreutzii* (ca. 100 Ex., blühend)
Dactylorhiza iberica (zerstreut, knospend)
Cephalanthera kurdica (vereinzelt, treibend)

Damit sind wir für heute im Gelände fertig. Harald hat uns ein gutes und relativ neues Hotel hier in Ermenek empfohlen, das trifft sich gut. Die Adresse scheint

aber irgendwie nicht zu stimmen, denn Lisa führt uns zu einem kleinen Geschäft mitten auf der Hauptstraße, weit und breit kein Hotel. Erst als wir bei der Tankstelle mit Mühe jemanden mit etwas Englischkenntnissen finden, weist man uns den Weg. Es liegt aber auch versteckt am Hang unterhalb des Ortes, nur auf schmalen Nebenweg über Kurven zu erreichen. Aber das Haus ist toll. Einziger Nachteil: Auch hier findet heute eine Hochzeitsfeier statt. Na prost Mahlzeit, das wird wieder laut und erschütternd werden. Aber die Terrasse ist toll, wir genehmigen uns erst mal ein Radler, das wir uns natürlich selber mischen müssen. Die Aussicht aufs ganze Tal ist beeindruckend. Und auch das Essen ist vorzüglich und überdies günstig. Wo sonst bekommt man leckere Spaghetti Carbonara für 3,50 Euro? Da kann man großzügig über die englische Speisekarte hinwegsehen, die neben Cordon bleu noch "Jeger schnizel" anbietet.

Donnerstag, 23. Mai

Die Nacht war überraschenderweise relativ ruhig. Dafür hapert's mit dem Frühstück. Obwohl wir eine halbe Stunde nach offiziellem Frühstücksbeginn am Buffet stehen, sieht es dort noch sehr übersichtlich aus. Offensichtlich sind die Bedienungen nicht so recht aus dem Bett gekommen. Erst nach und nach füllt sich der Tisch. Und auch hier muss man Kaffeepulver offensichtlich erst irgendwo suchen. Dafür läuft der Fernseher schon, was uns gleich eine sinnentleerte Konversation beschert. Auf die Bemerkung von Peter, er verstehe nur Bahnhof, meinen wir, dass wir nicht mal das verstehen. Das Wetter ist auch noch nicht so gut drauf heute, es weiß offensichtlich nicht so recht, wie es sich entscheiden soll. Der Himmel ist mit hohen Wolken überzogen und es ist relativ kühl, was angesichts der schwülen Hitze in den letzten Tagen aber nicht wirklich unangenehm ist. Außerdem ist es vermutlich normal, denn schließlich sind wir im Landesinneren und nicht an der Küste, da dürfen die Nächte schon mal etwas kühler ausfallen. Hoffen wir mal, dass der Portier schon auf ist und wir unsere Rechnung bezahlen können.

Aber alles klappt, schließlich möchte ja niemand, dass wir ohne zu zahlen verschwinden, am allerwenigsten der Chef. Wir machen uns auf dem Weg. Allerdings recht langsam, denn Lisa hat uns eine ihrer berühmten Abkürzungen herausgesucht. Böse sind wir ihr nicht, denn die Landschaft ist sehr interessant. Die Fahrt führt an einem Kiefernwäldchen vorbei, wo wir schon vom Auto aus verblühte *Limodorum abortivum* entdecken. Und auch *Cephalanthera kurdica* gibt es ganz ordentlich, allerdings weitgehend verblüht. Das bestärkt uns in der Annahme, dass die Pflanzen, die wir gestern treibend gesehen hatten, wohl doch etwas anderes sein könnten.

- T 43 *Limodorum abortivum* (vereinzelt, verblüht)
 Cephalanthera kurdica (vereinzelt, verblüht-verblühend)

Keine vier Kilometer vor unserem eigentlichen Standort halten wir. Im Wald oberhalb der Straße leuchten uns *Cephalanthera kurdica* entgegen, Grund genug, mal nachzusehen was es dort sonst noch so gibt.

- T 44 *Cephalanthera kurdica* (ca. 200 Ex., verblüht-blühend)
 Cephalanthera kurdica var. *albiflora* (Einzelex., blühend)
 Epipactis sp. (2 Ex., knospend)

Ein Stück weiter und immer noch nicht am GPS-Punkt müssen wir erneut halten. An der Böschung blühen Ständelwurz, na endlich. Lange haben wir auf eine blühende *Epipactis tremolsii* subsp. *turcica* gewartet. Und es stehen noch mehr am locker mit Bäumen bewachsenen, steinigen und trockenen Hang, darunter sogar ein Exemplar mit doppellippigen Blüten. Jetzt aber! Andere Exemplare mit schmaleren, spitzeren gekräuselten Blättern stehen dagegen erst in kleinen Knospen. Das ist mit großer Sicherheit ein anderes Taxon. Bestimmen können wir es in knospigem Zustand nicht, wir haben ja sogar Probleme, blühende Pflanzen zweifelsfrei zu bestimmen.

- T 45 *Cephalanthera kurdica* (zerstreut, verblühend-blühend)
 Epipactis tremolsii subsp. *turcica* (zerstreut, kn.-aufblühend-blühend)
 Epipactis cf. *densiflora* (vereinzelt, knospend)
 Cephalanthera damasonium (wenige, verblüht-verblühend)

Den eigentlichen Standort werden wir nicht mehr erreichen. Der Weg ist derart ausgewaschen, dass wir mit unserem PKW nicht weiter kommen ohne eine Beschädigung am Unterboden zu riskieren. Außerdem haben wir ja unsere blühenden Ständelwurze schon im Kasten, so dass wir lieber wieder umdrehen und das Tälchen hinunterfahren. Fahren wir lieber zu unserem nächsten Standort. Zuvor jedoch machen wir in der Nähe einer Quelle im Schatten Mittagspause. Oberhalb ist das Gelände feucht, ein kurzer Ausflug dorthin könnte sich also lohnen. Und wir werden nicht enttäuscht. Ein herrlicher Wildgladiolenbestand wächst hier und färbt den Boden rot. *Gladiolus imbricatus*, wie Peter schnell feststellt. Orchideen entdecken wir leider keine, und als ich plötzlich vor einigen sehr aufgeregten umschwirrten Bienenkästen stehe, trete ich demütig den geordneten Rückzug an. "Bestäubung" muss ich nicht haben.

Auf landschaftlich schöner Strecke geht es weiter zum nächsten Standort. Dort wurden die Drainageleitungen auf dem Picknickplatz allerdings erneuert, was den Orchideen in unserer Liste gar nicht gut bekommen ist. Weit und breit keine

Knabenkräuter. Erst in einer kleinen, feuchten Senke nach dem Auslauf der kleinen Wasserquellen, entdecken wir schließlich einige aufblühende *Dactylorhiza osmanica* und ein schönes Rudel an *Dactylorhiza iberica*, leider auch hier alle noch in Knospen. Damit können wir blühende *Dactylorhiza iberica* abschreiben, für sie sind wir einfach noch zu früh dran.

T 46 *Dactylorhiza osmanica* (wenige, knospent-aufblühend)
 Dactylorhiza iberica (vereinzelt, knospent)



Hochgebirgsvegetation kurz vor der Aufforstung

Auf dem weiteren Weg kommen wir über einen kleinen Pass, immerhin 1.840 Meter hoch. Die Flora hier ist interessant, wir schwärmen aus. Bedauerlicherweise ist von der ursprünglichen Mattenvegetation nur wenig übrig geblieben. Der größte Teil hier ist umgepflügt und mit Bäumen aufgeforstet worden. Ja geht's noch? Was soll das denn hier oben? Das wäre ja gerade so, als wenn man in den Alpen die Almen pflügen und Bäume reinsetzen würde. Es ist eine Schande, denn die Vegetation hier oben ist ausgesprochen artenreich. Auch wenn es keine Orchideen gibt, wir fotografieren ausgiebig. Auf der anderen Sei-

te eines kleinen Felsplateaus im Nordosten entdecken wir sogar vermutlich einige *Fritillaria persica*. Sie sind völlig verblüht, schade.

Bei der Weiterfahrt kommen wir an einem Standort vorbei, wo *Orchis palustris* subsp. *elegans* vorkommen soll, Grund genug, dort nachzusehen. Er ist leider weitgehend durch den Neubau der Straße zerstört. Erst nach intensiverer Suche entdecken wir einige sterile Blätter, dann auch einige austreibende Pflanzen. Den Standort kann man getrost vergessen.

T 47 *Orchis palustris* subsp. *elegans* (wenige, austreibend).

Damit sind wir in dieser Ecke fertig und machen uns auf direktem Weg zu Jutta und den Katzen, die wir um 18:21 und damit eigentlich für unsere Verhältnisse recht früh erreichen. Dort werden wir wieder herzlich empfangen und nicht nur die Katzen, auch das Bier im Kühlschrank unter der Laube wartet schon, was uns im weiteren Verlauf prompt den Spruch des Tages bringt: "Bsoffa ka'sch scho sei, aber benehma musch di euneweg". Wohl wahr. Nach der Dusche schauen wir wieder in die Töpfe im nahen Restaurant. Vielleicht kann Erika diesmal wieder den Auberginentopf leeren. Und wir sind nicht alleine, die gesamte Pension scheint heute hier zu speisen, was vermutlich insbesondere daran liegt, dass es hier ohne Probleme Bier und Wein gibt und man sich im Übrigen die Größe der Portionen selbst zusammenstellen kann. Und weil's in Jutta's Laube so gemütlich ist, machen wir uns dort anschließend noch breit und vernichten unsere angefangene Weinflasche. Der Himmel ist jetzt vollständig bedeckt, wir hoffen aber, dass wir morgen nicht doch noch unsere Schirme brauchen werden an unserem letzten echten Geländetag. Dann ist der Tag wieder gelaufen.

Freitag, 24. Mai

Wir haben uns für heute einige noch nicht besuchte Plätze in der Gegend von Akseki vorgenommen. Als erstes steuern wir aber noch einmal den berühmten Friedhof an, bei dem wir schon beim ersten Besuch nass geworden sind. *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia* und *Ophrys reinholdii* subsp. *straussii* sind deutlich weiter in der Anthese, und auch einige schöne *Epipactis microphylla* und *Orchis fragrans* können wir jetzt blühend fotografieren. Ansonsten scheint sich nicht viel getan zu haben seit unserem letzten Besuch, mit einer Ausnahme. Wir entdecken an einigen Stellen neben den weit aufgeblühten *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia* kleine Gruppen von gerade erst aufblühenden, schlanken Ragwurzeln. Die Blüten sind etwas kleiner als bei *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia*, und es fehlt ihnen meistens die stark nach außen gebogenen Hörner. Auch die

für phrygia typische Amphorenform der Lippe ist bei den meisten Exemplaren nicht ausgebildet. Es ist ein Vertreter der oestrifera-Gruppe, keine Frage, aber eine eindeutige Zuordnung gelingt uns nicht.

Als nächstes wollen wir nochmals nach den schönen Taurus-Riemenzungen sehen. Jetzt, über eine Woche nach unserem letzten Besuch, sollten sie eigentlich gut aufgeblüht sein, falls sie nicht den Knollensammlern, Ziegen oder Schafen in die Hände bzw. Mäuler gefallen sind. Und was soll ich sagen, es ist spektakulär. Gerade die stattlichen Exemplare lassen einen fast vor Ehrfurcht sprachlos danebenstehen. Was für herrliche Geschöpfe. Dann drehen wir wieder um. Diesmal nehmen wir bewusst Notiz von dem kleinen Hotel am Wegesrand. Hübscher Garten und sehr familiär und abseits gelegen, wir nehmen ein Kärtchen mit, denn ein Quartier hier ist doch deutlich günstiger gelegen für die interessanten Biotope um Akseki als ein Hotel an der Küste. Außerdem liegt der Friedhof nur wenige Gehminuten entfernt, auch ein Argument.

Als nächstes suchen wir einen Standort ganz in der Nähe, an dem vier verschiedene Ständelwurzarten vorkommen sollen, nämlich *turcica/densiflora*, *bithynica*, *condensata* und *helleborine*. Schon auf dem Luftbild ist uns das ummauerte und damit scharf abgegrenzte kleine Wäldchen aufgefallen. Wir vermuteten einen alten Friedhof, was sich denn auch bestätigt. Bloß: Wo ist eigentlich hier der Eingang? Er wurde offensichtlich zugemauert, denn wir marschieren ums ganze Gelände herum und können keinen Entdecken, so dass wir über die Mauer steigen müssen. Ansonsten halten wir uns hier nur kurz auf, und zwar aus zwei Gründen. Erstens ist das Gelände derart dicht zugewachsen, dass es unmöglich ist, weiter vorzudringen. Bei uns würde man Bannwald dazu sagen. Und zum anderen haben die Stechmücken schon auf uns gewartet. Zu Hunderten schwirren sie herum und haben uns natürlich sofort entdeckt. Hier macht Orchideensuche keinen Spaß. So bleiben uns nur ein paar schnelle Blicke vom Rand des Eichenwaldes. Ständelwurze gibt es an den wenigen Stellen mit etwas Bodenlicht, aber sie stehen allesamt erst in kleinen Knospen. Wir vermuten schlicht *Epipactis helleborine*. Ein bereits blühendes Exemplar können wir auf die Schnelle nicht entdecken. Dafür freuen wir uns über eine schöne großblütige Osterluzei aus der *guichardii* / *cretica*-Gruppe. Es stimmt eben doch: Irgendetwas findet man immer.

Wir fahren wieder zurück auf die Hauptstraße und biegen nach Osten ab auf der Suche nach einem weiteren vermeintlichen Friedhof, den wir bei Google entdeckt hatten. Wir liegen tatsächlich richtig, und das eingemauerte Gelände links und rechts der Straße sieht sogar interessant aus. Wir entdecken auch schnell im nördlichen Teil die ersten blühenden *Anacamptis pyramidalis*, das geht also gut los. Aber es baut leider auch schnell wieder ab, denn wirklich begeistert sind

wir von dem Gelände nicht. Und auch im südlichen, etwas offeneren Teil sieht es nicht wirklich besser aus. Immerhin entdecken wir wenigstens noch einige



Eine der rund 400 Astragalus-Arten

besonders schöne *Ophrys oestriifera* subsp. *phrygia*. Warum es keine *Comperia* oder Ständelwurze hier gibt, bleibt uns ein Rätsel. Dennoch finden wir auch hier etwas Besonderes. Von der Hauptstraße aus kommend liegt kurz vor dem Friedhof eine Felsblockhalde. Und dort wachsen schöne Exemplare eines Fingerhuts, der sehr ähnlich wie die uns schon bekannte *Digitalis cariensis* aussieht. Da die Pflanzen hier mit einer Ausnahme alle erst in Knospen stehen, die Blütenlippe bei dem bereits aufblühenden Exemplar deutlich kürzer und auch nicht so abgewinkelt ist als bei dem Exemplar, das wir schon völlig aufgeblüht am 22. Mai gesehen hatten, und die Tragblätter über die Blüten hinausragen, kommen wir zum Endergebnis, dass es sich hier nicht um *Digitalis cariensis*, sondern um ein nahe verwandtes Taxon handeln dürfte. Und auf der anderen Seite der Straße fotografieren wir eine stark behaarte Glockenblume zwischen den Felsen. Wie sie heißt können wir mangels geeigneter Bestimmungsliteratur

leider nicht sagen. Also war auch dieser Ausflug ins Ungewisse letztlich erfolgreich.

T 48 *Anacamptis pyramidalis* (>100 Ex., blühend)
 Ophrys oestrifera subsp. *phrygia* (ca. 50 Ex., blühend)
 Cephalanthera kurdica (wenige, blühend)
 Ophrys cf. *oestrifera* (Einzelex., blühend)

Wir drehen wieder um und kommen auf die verwegene Idee, doch noch kurz in den kleinen Friedhof bei der neuen Polizeikaserne reinzuschauen. Hier soll es nämlich einen schönen Bestand an *Comperia* geben, und wenn wir schon mal da sind. Um keinen Ärger zu bekommen, stellen wir den Wagen extra etwas weiter weg von der Kaserne neben der Straße ab. Niemand wird behindert, der Wagen steht deutlich hinter der weißen Straßenbegrenzungslinie. In Europa ist das völlig in Ordnung, was ja auch der gesunde Menschenverstand sagt. Aber kaum ausgestiegen, steht ein Polizeifahrzeug vor uns. Hier dürfe man nicht parken, in der Türkei müsse man mindestens drei Autobreiten von der Straße entfernt stehen. Aha! Man hätte es jetzt bei einer mündlichen Ermahnung belassen können. Aber wir gehören natürlich unverkennbar zur Kategorie zahlungskräftige Touristen. Wir müssen sofort wegfahren und den beiden Herren bis zu einer nahe gelegenen Kontrollstelle folgen. Dort dürfen wir an einem Tischchen Platz nehmen und alle Papiere vorlegen, einschließlich der Pässe und Einreisedokumente. Im Polizeiwagen nebenan können wir die Geschwindigkeiten der vorbeirasenden Autos ablesen. 65, 73, 87 bei erlaubten 50 km/h. Uninteressant, es sind ja Einheimische. Wir plaudern freundlich mit den Herren, denn was sollen wir auch sonst tun. Etwa einen Streit anfangen?? Nach 15 Minuten Schreibkram drückt man uns einen Überweisungsträger in die Hand. 35 Euro, bezahlbar bei jeder Bank. Na dann, ganz herzlichen Dank! Und das am letzten Tag. Etwas wurmt uns das schon, keine Frage. Aber da kannste nix machen, wir lassen es gut sein für heute und fahren zurück zu Jutta. Schließlich müssen wir das Auto noch ausladen und wenigstens grob putzen, denn die zurückliegenden Tage haben natürlich Spuren hinterlassen. Und außerdem wollen wir den Tag gemütlich ausklingen lassen, schließlich ist es ja auch Urlaub. Dazu gehört auch ein letzter gemeinsamer Abend im nahen Restaurant. Mittlerweile werden wir als Stammgäste geführt und bekommen zu unserem Salat sogar Balsamico, Öl und Fertigdressing serviert. Dann noch Koffer packen und der Tag ist rum. Den Strafzettel samt den 35 € übergeben wir Jutta, denn wir werden keine Gelegenheit mehr haben um auf eine Bank zu gehen. Sie wird das für uns erledigen.

Samstag, 25. Mai

Wolkenloser Himmel und 22 Grad am Morgen, da fällt der Abschied natürlich schwer. Aber es hilft nichts. Um 11:30 wird unser Flieger starten, und wir müssen ja noch den Wagen abgeben. Und wenn das so lange dauert wie die Anmietung am ersten Tag, dann müssen wir rechtzeitig losfahren. Bei der Fahrt müssen wir wieder feststellen, dass sich hier eigentlich niemand an die Verkehrsregeln hält, jeder fährt so wie er es für richtig hält, Verstöße am laufenden Band. Hat uns bislang nicht gestört. Jetzt aber, mit dem Strafzettel in der Hand, sieht man das etwas anders. Andererseits: Wer sich erwischen lässt ist selber schuld. Wir halten uns bei der Rückfahrt jedenfalls exakt an die Vorschriften, sehr zum Unmut mancher Türken. Und es kommt wie befürchtet. Auf dem Flughafengelände nirgendwo ein Schild "Car Rental". Sowa gibt's ansonsten an jedem Provinzflughafen, nicht aber in Antalya. Wir fahren herum im Straßengewirr von terminal 1, 2 und 3 und erkennen eher zufällig die Zufahrt zu den kleinen Containern der Auto-Vermietstationen wieder. Die Rückgabe selbst verläuft problemlos, wobei der Kollege im Gegensatz zur Anmietung ganz pingelig nach Kratzern sucht und tatsächlich welche entdeckt, die nicht auf seiner Liste stehen. Die sind zwar nicht von uns, aber was soll's. Wir haben schließlich aus gutem Grund Vollkasko ohne Selbstbeteiligung, da macht Europcar wieder ein gutes Geschäft mit der Versicherung auf unsere Kosten. Out 8.871 Kilometer, in 11.516 Kilometer, macht also 2.645 Kilometer, das ist für 11 Tage für uns nicht ungewöhnlich.

Bleibt noch der Spruch des Tages zu vermelden: "Es isch immer ebbes, wo dr Hemml hebt, sonscht däd der ja rakomma". Dann sitzen wir in der Boeing 757-300 und fliegen in 36.000 Fuß über dem Meer zurück ins kühle Deutschland. Drei Stunden Flugzeit, das ist im Vergleich zu Südafrika oder Australien ein Klacks. Beim Landeanflug meint Erika gar kurzzeitig, es läge eine Schneedecke über den Fildern, aber es war nur die geschlossene Wolkendecke. Dennoch: 9 Grad bei unserer Landung um 14 Uhr, da war es in Antalya doch deutlich gemüthlicher. Das Gepäckband spuckt zum Glück alle unsere Koffer aus, und auch sonst haben wir während unseres Urlaubs nichts verloren. Insofern vollständig steigen wir also bei Uschi in den Wagen und fahren zurück nach Auendorf, wieder mit einer ganzen Menge an Fotos und Eindrücken aus einem Land, das wesentlich mehr Potential für Orchideen hätte, wenn das elende Ausgraben und die Überbeweidung nicht wären. Dafür gibt's noch Landschaft pur im Hinterland, was man so an anderen Stellen am Mittelmeer kaum noch findet. Und Gastfreundschaft über alle Religionsgrenzen hinweg. Hoffen wir, dass die weitere Entwicklung auch in den kommenden Jahren Reisen deutscher Touristen gefahrlos zulassen wird und man auch mal wieder in den Südosten auf Orchideenjagd gehen können. Alle genannten Arten können Sie im Bildarchiv bestaunen, einige sind auch ausführlicher beschrieben.